

Daubaner Wald

(rund 3.272 Hektar)



Der ehemalige Truppenübungsplatz Dauban zeichnet sich durch ausgedehnte Kiefernbestände, eine hohe Zahl an Klein- und Kleinstgewässern sowie weiteren Feuchtbiotopen aus, die aufgrund der militärischen Nutzung in enger Verzahnung mit anderen Biototypen wie Sandrasen oder Heideflächen auftreten. Aufgrund des großen Struktureichtums dient dieses Gebiet zahlreichen gefährdeten Arten wie z. B. Fischotter, Rotbauchunke und Seeadler als Lebensraum.



© Thomas Stephan

Schutz- und Entwicklungsziele

Umbau und natürliche Entwicklung der Wälder

- Natürliche Entwicklung in naturnahen und strukturreichen Wäldern wie Moor- und Eichenwäldern und der bereits ausgewiesenen Kernzone.
- Schrittweiser Umbau naturferner Nadelholzbestände in strukturierte, naturnahe, standortheimische Kiefern-Eichen- bzw. Eichen-Kiefern-mischwälder unter Ausnutzung der Naturverjüngung und unter Berücksichtigung der Neophytenproblematik (z. B. Traubenkirsche und Weymouthskiefer).

- Schaffung von nutzungsfreien Altholzinseln außerhalb der Kernzone und insbesondere im Bereich der Brutplätze seltener und gefährdeter Vogelarten (Horstschutzzonen).
- Durchführung eines naturschutzfachlichen Wildtiermanagements unter besonderer Berücksichtigung des Seeadlerschutzes und unter Verzicht auf Federwildbejagung.

Erhalt und Optimierung der Offenlandbereiche

- Erhalt und Optimierung der Offenlandkomplexe im Verbund mit Feuchtbiotopen unter Einbeziehung wichtiger Verbindungsstrukturen (Biotopverbund) und unter Berücksichtigung der Neophytenproblematik (vor allem *Spirea spec.*).
- Erhalt, Optimierung und auch Wiederherstellung der Sandtrockenrasen, der trockenen und feuchten Heiden einschließlich der Panzerfahrstrecken.
- Erhalt und Optimierung der Binnendünen, insbesondere der Düne „Mückä“.
- Erhalt und Optimierung der Borstgrasrasen, der Pfeifengraswiesen, der feuchten Hochstaudenfluren und der mageren Flachland-Mähwiesen.
- Erhalt und Optimierung der Moore und Zwischenmoore.

Erhalt und Renaturierung der Gewässer

- Erhalt bzw. Renaturierung der mesotrophen Heideteiche und Seggenriede unter Berücksichtigung der natürlichen Wasserstände bzw. -dynamik sowie der Gewässerqualität und -strukturen und auch unter Berücksichtigung der Neophytenproblematik.
- Erhalt bzw. Renaturierung der Fließgewässer und deren Auenbereiche wie die der Spree hinsichtlich ihrer Durchgängigkeit, ihrer Fließgewässerstrukturen, ihrer Abflussdynamik und einer hohen Wasserqualität auch unter Berücksichtigung der Neophytenproblematik.
- Aufrechterhaltung der extensiven fischereilichen Nutzung sowie der Röhrichtmahd in den Heideteichen.

Schutzgebiete

- FFH-Gebiet „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ (DE 4552-302)
- SPA „Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ (DE 4552-451)
- Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“
- NSG „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“
- LSG „Talsperre Quitzdorf und Kollmer Höhen“